

Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlusnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
25.01.2023	9	9	2756	00.06.04

Motion Marco Bucheli (SVP) und Mitunterzeichnende betreffend «Masterplan Fernwärme», Erheblicherklärung

Ausgangslage

Am 31. August 2022 wurde folgende Motion eingereicht:

Erstunterzeichner: Marco Bucheli (SVP)

Mitunterzeichnende: Peter Nussbaum (parteilos/SVP), Ueli Thierstein (SVP), Stefan Zingre (parteilos/SVP), Stefan Ritter (SVP), Samuel Tschumi (SVP), Fritz Pfister (parteilos/SVP), Markus Wüthrich (SVP)

«Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt einen Masterplan «Fernwärme» zu erstellen und Massnahmen zu dessen Umsetzung in die Wege zu leiten. Dazu sollen:

- 1. Ein Inventar von vorhandenen Wärmequellen und mögliche Standorte für Wärmeeinheiten erstellt werden.*
- 2. Der Bedarf an Anschluss an die Fernwärme bei Hauseigentümern und Gewerbebetrieben erhoben werden.*
- 3. Durch eine verbindliche Planung Planungssicherheit für Anschlusswillige erstellt werden.*

Begründung

Die aktuellen Ereignisse, aber auch die verschieden laufenden Projekte für Fernwärme haben dem Interesse von Liegenschaftsbesitzern an einem Fernwärme-Anschluss Vorschub gegeben. Insbesondere bei bestehenden Mehrfamilienhäusern fehlen Alternativen für die seinerzeit propagierte oder gar per Anschlusspflicht verordnete Warmwasseraufbereitung und Heizung mit Erdgas.

Zur mittelfristigen Umstellung möglichst vieler Liegenschaften muss vor allem Planungssicherheit hergestellt werden. Eine solche kann mittels eines planungsverbindlichen Masterplans erreicht werden. Dazu sollen mögliche Standorte für Wärmeeinheiten evaluiert und der zukünftige Bedarf flächendeckend erhoben werden.

Auf der Grundlage der erhobenen Daten ist anschliessend ein Masterplan für möglichst flächendeckende Anschlussmöglichkeit zu erstellen. Dazu sollen auch die bereits laufenden Projekte besser unter Gemeindehoheit koordiniert werden.

Auf der Grundlage eines solchen Masterplans soll ein Zeitplan sichtbar gemacht werden, welche den Eigentümern bestehender Liegenschaften Planungssicherheit vermittelt. So soll für ansässiges Gewerbe, Ein- und Mehrfamilienbesitzern eine konkrete Unterlage entstehen, damit ein zukunftsorientiertes Heizen geplant und umgesetzt werden kann.»

Antwort Gemeinderat

Formelles

Aus der Fragestellung geht nicht genau hervor, für wen die geforderte Planung «Masterplan Fernwärme» verbindlich sein soll und welchem Planungsinstrument die Planung zugeordnet wird. Inhaltlich entspricht die geforderte Planung in weiten Teilen dem behördenverbindlichen Richtplan Energie der Gemeinde Zollikofen oder einer Wärmeversorgungskarte, wie sie beispielsweise von der Stadt Bern angeboten wird. Die Beantwortung der Motion stützt sich daher auf die beiden erwähnten Planungsinstrumente.

Gemäss der eingangs beschriebenen Beurteilung der Fragestellung handelt es sich bei der vorliegenden Motion um eine sogenannte Richtlinienmotion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Gemeinderats gemäss Artikel 49 Absatz 2 der Gemeindeverfassung und Artikel 35 Absatz 2 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats. Der Gemeinderat hat bei Richtlinienmotionen einen recht grossen Spielraum in der Umsetzung. Entscheid und Verantwortung bleiben beim Gemeinderat.

Die Abschreibung erfolgt nach der Behandlung des vorliegenden Berichts gemäss Artikel 35 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Parlaments stillschweigend (ohne formellen Parlamentsbeschluss).

Allgemeines

Nebst dem seit Jahren bestehenden Druck, Heizungs- und Warmwassererzeugungsanlagen zugunsten des Klimas auf erneuerbare Energieträger umzustellen, führt nun auch der Preisanstieg beim Heizöl und beim Erdgas sowie die Gefahr von Mangellagen im Energiesektor zu einem Umdenken. Die Anfragen bei der Gemeindeverwaltung nach alternativen Heizsystemen haben seit dem Frühjahr deutlich zugenommen. Entlang der neuen Fernwärmeleitungen entscheiden sich immer mehr Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, vom Angebot Gebrauch zu machen und an das Fernwärmenetz anzuschliessen. Parallel dazu wurden im vergangenen Jahr zahlreiche mit fossilen Brennstoffen betriebene Heizungen durch Wärmepumpen abgelöst. Dies ist überall mit einer Luft/Wasser-Wärmepumpe oder je nach Beschaffenheit des Untergrunds mit einer Sole/Wasser-Wärmepumpe möglich. In der Regel lassen sich die neuen Heizungen auch mit Solarthermie oder Solarstrom von eigenen Produktionsflächen ergänzen. Weiter besteht die Möglichkeit, mit einer eigenen Pellet- oder Holzschnittelheizung Wärme selber zu produzieren. Ein vielfältiger Mix aus möglichst unterschiedlichen Heizsystemen verhindert zudem ein Klumpenrisiko, falls sich eines der Systeme in Zukunft als problematisch erweist.

Fernwärme

Über die Ausbaupotentiale sowie den aktuellen Stand der Fernwärmeverbünde wurde im Rahmen der Interpellation Marco Bucheli (SVP) und Mitunterzeichnende betreffend «Erschliessung des Gemeindegebiets mit Fernwärme» an der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 31. August 2022 informiert.

Richtplan Energie

Der Richtplan Energie vom 12. Dezember 2016 (genehmigt im Oktober 2018) zeigt, in welchen Gebieten der Gemeinde bestimmte Energieträger zu favorisieren sind und wo durch gezielte Massnahmen neue Angebote gefördert werden sollen. Der Richtplan Energie ist behördenverbindlich und öffentlich zugänglich und daher für die Allgemeinheit als Informationsquelle nutzbar.

Der Richtplan Energie wird derzeit im Rahmen der vorgesehenen Erfolgskontrolle überprüft. Bereits jetzt ist klar, dass sich die Rahmenbedingungen sowie die Angebote wesentlich anders entwickelt haben als ursprünglich angenommen und geplant. Insbesondere durch das Ausbaupotential der Fernwärme der Wärmeverbund Zollikofen AG mit den Erschliessungen von Quartieren, welche im Richtplan für andere Energieträger vorgesehen waren, können bestehende Energieträger ergänzt oder ersetzt werden.

Ziffer 1: Inventar Wärmequellen, Standorte Wärmezentralen

Die vorhandenen Wärmequellen und deren Potentiale wurden im Rahmen des Energierichtplans erhoben und geprüft. Zwischenzeitlich ist der Wärmeverbund Zollikofen AG entstanden. Die

Heizzentrale des Wärmeverbundes Zollikofen der Localnet am Lätternweg ist deshalb im Richtplan noch nicht erfasst. Das Potential der ARA Worblental wird von der EBL für das neue Fernwärmenetz genutzt. Diese Energie steht mit dem Zusammenschluss der Netze von EBL und Localnet in Worblaufen ab der Heizperiode 2023/24 auch der Wärmeverbund Zollikofen AG zur Verfügung. Der Anteil erneuerbarer Energie des Wärmeverbunds Zollikofen AG kann damit auf 95 % erhöht werden. Nebst der Abwärme der ARA Worblental wird vor allem der Nutzung von Erdwärme mittels Erdwärmesonde Potential zugeschrieben (siehe Grafik). Zusätzliche Wärmezentralen sind deshalb nicht geplant.

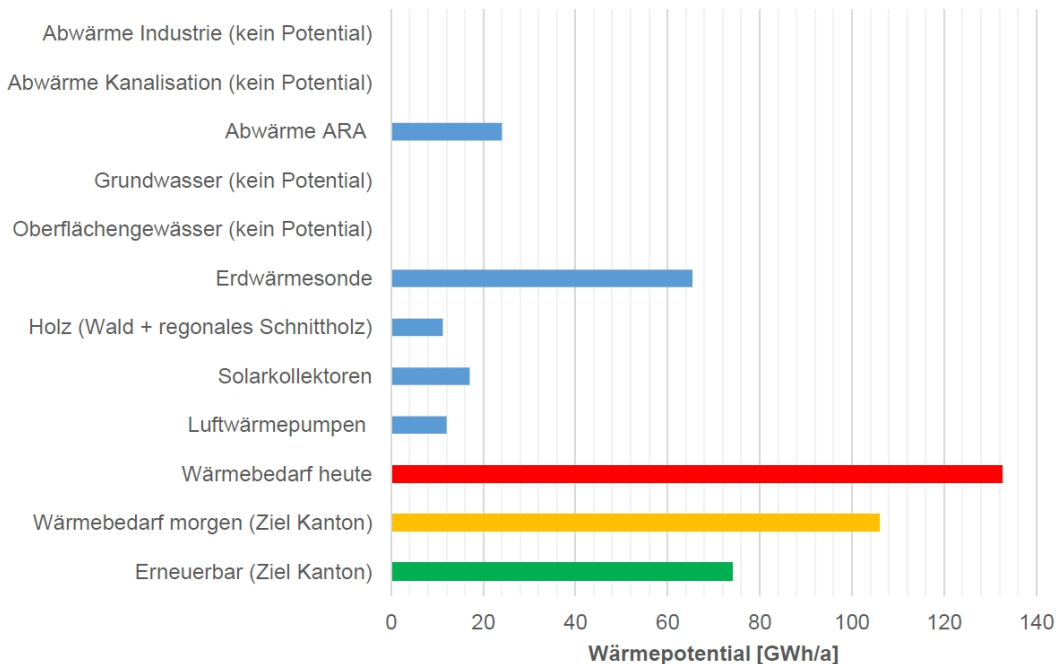


Abb.1 Energiepotentiale Zollikofen (Erläuterungsbericht Richtplan Energie)

Ziffer 2: Bedarfsermittlung Fernwärme

Das ganze Gemeindegebiet mit Fernwärme zu versorgen ist nur bedingt möglich und unter Umständen weder wirtschaftlich noch ökologisch sinnvoll. Unabhängig vom Bedarf werden daher im Richtplan Energie die verfügbaren oder die künftig verfügbaren Energieträger aufgezeigt, für welche sich der entsprechende Perimeter am besten eignet. Zum Teil sind Erdsonden wegen der Bodenbeschaffenheit nicht möglich, oder zu grosse Distanzen verhindern den Anschluss an ein Fernwärmenetz. In diesen Fällen soll der Richtplan Energie Lösungen für einen geeigneten, alternativen Energieträger bieten.

Ziffer 3: Verbindliche Planung

Mit dem Richtplan Energie besteht ein für die Behörden verbindliches Planungsinstrument. Er zeigt auf, wo bestimmte Energieträger zu priorisieren und zu fördern sind. Grundeigentümergebunden sind lediglich die in den Zonen für Planungspflicht oder Überbauungsordnungen vorgeschriebenen Energieträger. Wobei auch abweichende Lösungen gemäss Artikel 16 des kantonalen Energiegesetzes (KEng, BSG 741.1) unter gewissen Voraussetzungen möglich sind.

Für Gebiete, welche mittelfristig von der Wärmeverbund Zollikofen AG mit Fernwärme erschlossen werden, besteht die Möglichkeit, einen Wärmeliefervertrag abzuschliessen. Mit diesen Verträgen verpflichtet sich die Wärmeverbund Zollikofen AG, ab einem gemeinsam bestimmten Zeitpunkt Wärme zu liefern. Diese beidseitige Bindung bietet Planungssicherheit für den künftigen Energiebezüger aber auch für den Energielieferanten.

Fazit

Mit dem Richtplan Energie steht ein wertvolles Instrument auch für Heizungssanierungswillige zur Verfügung, das Aussagen zu verschiedenen Energieträgern macht. Der Richtplan Energie wird diesbezüglich als sinnvolles Instrument erachtet. Als Ergänzung zum Richtplan Energie soll künftig

eine Wärmeversorgungskarte die aktuellen, standortgebundenen Möglichkeiten für einen Heizungersatz aufzeigen. Die Karte wird periodisch angepasst und soll in Form eines Onlinetools als zusätzliche Informationsquelle öffentlich zugänglich gemacht werden.

Zusätzlich sind mit wiederkehrenden Informationsveranstaltungen der Gemeinde zum Thema Energie und den Anlaufstellen für Beratungen bei der Gemeindeverwaltung sowie bei der Energieberatung Bern-Mittelland die Voraussetzungen zum Planen einer Heizungssanierung für ansässiges Gewerbe sowie Ein- und Mehrfamilienhausbesitzende erfüllt.

Mit dem Abschluss eines Wärmeliefervertrags mit dem Wärmeverbund können die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer zusätzlich Planungssicherheit erlangen.

Antrag Gemeinderat

Die Motion Marco Bucheli (SVP) und Mitunterzeichnende betreffend «Masterplan Fernwärme» wird erheblich erklärt.

Beratung

GGR-Präsidentin Esther Schwarz (SP): Das Eintreten ist vorgegeben. Die Antwort des Gemeinderats liegt vor, das Wort hat der Motionär.

Marco Bucheli (SVP): Vielen Dank an die Verwaltung, vielen Dank an die Abteilung Tiefbau, Ver- und Entsorgung für die Antwort der Motion. Die Unterzeichnenden und ich haben uns darüber sehr gefreut.

Nicht nur aus den täglichen Medien, aus den momentanen kalten Temperaturen, welche wir draussen haben – und wie aus der Antwort zu lesen war – aufgrund der momentanen Energieknappheit, sondern auch aus den daraus grossen Nachfragen an lokaler und erneuerbarer Energie wie z. B. der Fernwärme, ist das Ganze aktuell ein grosses Thema. Interessant finde ich die Entwicklung des Richtplans Energie, welchen ich aufmerksam durchgelesen habe. 2016, als dieser erstellt wurde, wurden zum Teil bei den Massnahmenblättern noch andere Zielsetzungen definiert.

Ich finde aber die Wärmeversorgungskarte, wie sie die Stadt Bern auch schon hat, ein gutes Hilfsmittel für unser Gewerbe, Verwaltungen von Mehrfamilienhäusern oder Liegenschaften, private Eigentümerinnen und Eigentümer. Wichtig ist einfach, dass diese Karte auch in die Zukunft blickt, da sich der Ersatz einer Heizung in der Regel ankündigt und man damit entsprechend reagieren kann. Wenn die Wärmeversorgungskarte dann auch noch, wie es in der Antwort beschrieben ist, öffentlich online einsehbar ist, ist das optimal.

Ich hoffe, dass dadurch für die Gemeindeverwaltung kein allzu grosser Aufwand entsteht, das ist nämlich auch immer wichtig. Insbesondere hoffe ich, dass es so die Situation, wie es sie an der Gantrischstrasse gegeben hat als die ganze Strasse offen war und der Wärmeverbund Nord auch nach diversem Anstupsen der Gemeinde nicht anschliessen wollte, mit diesem Werkzeug nicht mehr geben wird.

Gemeinderat Markus Burren (SVP): Vorab, es handelt sich hier um eine Motion mit Richtliniencharakter. Somit bleibt der Entscheid und die Verantwortung beim Gemeinderat. Die entsprechenden Antworten zu den gestellten Fragen sind den Unterlagen zu entnehmen. Fazit ist: Neben dem umfangreichen Richtplan Energie soll als Ergänzung dazu eine Wärmeversorgungskarte erstellt werden, worauf die standortgebundenen Möglichkeiten bei einem Heizungersatz ersichtlich sind. Der Gemeinderat bittet euch, die Richtlinienmotion erheblich zu erklären.

Sarah Hadorn (GLP): Nur kurz, die GLP wird der Richtlinienmotion die Erheblichkeit gewähren und zustimmen. Die GLP bedankt sich bei der SVP für die Initiative und für ihr Engagement für eine nachhaltigere Energieversorgung in Zollikofen. Wir sind gespannt auf die Umsetzung der Richtlinienmotion durch den Gemeinderat und insbesondere auf die angekündigte Wärmeversorgungskarte.

Bruno Vanoni (GFL): Für uns in der GFL-Fraktion ist nicht restlos klar gewesen, was man genau mit dieser Motion bezwecken möchte. Wir haben deshalb heute nochmals zuhören wollen und schliessen uns eigentlich auch der Interpretation des Gemeinderats an. Er hat sich ja am Anfang seiner Antwort dazu geäussert. Für uns ist wichtig – Fernwärme, wenn sie weitestgehend aus erneuerbarer Energie produziert wird – ist eine gute Möglichkeit für Wärmeversorgung, aber es ist nicht überall die einzig richtige.

In der Antwort des Gemeinderats und auch jetzt, in den bisherigen Voten, ist wiederholt auf den Richtplan Energie hingewiesen worden, welcher jetzt eigentlich auch eine Grundlage sein soll für die Wärmeversorgungskarte. Es ist offensichtlich, dass der Richtplan Energie nicht mehr à jour ist. Er ist ja jetzt in Überprüfung und – er muss überarbeitet werden. Man kann nicht einfach auf dem bestehenden Richtplan aufbauen. Wir haben es in einer Interpellation bereits gesagt, wir müssen weg von fossilem Gas. Alternativen dafür sind Biogas und synthetische Gase, aus erneuerbarer Energie produziert. Das reicht jedoch nicht aus, um den heutigen fossilen Gasverbrauch zu decken. Die erwähnten Gase sollten in Zukunft ganz gezielt eingesetzt werden. Nicht zum Heizen, sondern für industrielle Prozesse. Das steht in der Wärmestrategie 2050, welche das Bundesamt für Energie letzte Woche herausgegeben hat. Ganz klar wird verlangt, dass die Wärmeversorgung bis 2050 klimaneutral gemacht werden muss. Deshalb muss der Energierichtplan jetzt wirklich rasch überprüft und geändert werden. Es ist im Übrigen auch in einem Massnahmenplan des Richtplans so vorgesehen, dass die Überprüfung eigentlich schon hätte stattfinden sollen.

Ein letzter Hinweis: Energieverantwortliche aus verschiedenen Regionsgemeinden haben sich zu einem losen Netzwerk zum Knowhow- und Erfahrungsaustausch unter dem Titel «Initiative Dekarbonisierung Region Bern» zusammengeschlossen. Der nächste Austausch findet in einem knappen Monat, am 24. Februar statt. Es wäre sicherlich interessant, wenn sich da auch Zollikofen vernetzen und von den Erfahrungen aus anderen Gemeinden profitieren könnte.

Matthias Widmer (FDP): Vorweg, wir von der FDP werden dem Antrag des Gemeinderats entsprechend folgen. Es ist nicht ganz klar gewesen in der Motion, was wirklich gefordert worden ist, insbesondere bezüglich dem Masterplan Fernwärme. Fakt ist, der Energierichtplan ist behördenverbindlich und ist als solches ja ein gutes Planungsinstrument. Ich spüre ein bisschen daraus heraus auch das Thema Planungssicherheit für die Grundeigentümerin, den Grundeigentümer.

Ich spreche als Energieversorger, worin ich tätig bin: Eine gewisse Marktsituation ist einfach da. Das Gas ist nicht unsere Zukunft, das ist richtig, du hast es gesagt Bruno. Aber, wo die Schwierigkeit ist: Man kann zwar eine Wärmeversorgungskarte machen, auch der Energierichtplan ist ein guter Ansatz, trotzdem bestehen irgendwo Limiten. Das heisst, es wird schwierig; man wird nicht eine Anschlusspflicht an ein Wärmeversorgungsnetz statuieren können. Das ist gesetzlich schwierig. Wenn jemand eine saubere Energie will und das ist ja die Hoffnung, dass man in Zukunft so handelt, wird immer noch die Wahl offenstehen zwischen: Will ich nun an das Wärmenetz angeschlossen werden oder möchte ich lieber meine Wärmepumpe, welche ich vor fünf oder sieben Jahren neu installieren liess, noch ein bisschen länger in Betrieb halten.

Diese Situation, die ist am Markt einfach vorhanden, die wird immer mitspielen. Und auch die Wärmeverbund Zollikofen AG hat natürlich die Herausforderung, dass er Leute überzeugen muss, dass diese entsprechend anschliessen wollen. Die Aktiengesellschaft, da ist ja ebl drin mit 49 Prozent und mit 51 Prozent die Burgdorfer, die muss ja auch rentabel sein. Also, das Thema Energie wird uns noch lange beschäftigen und irgendwann werden wir dann vielleicht trotzdem ein unschönes Thema «Anschlusspflicht» an saubere Energiequellen thematisieren müssen, wenn wir wirklich 2050 fossilfrei werden wollen.

Beschluss (mehrheitlich)

Die Motion Marco Bucheli (SVP) und Mitunterzeichnende betreffend «Masterplan Fernwärme» wird erheblich erklärt.